

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1866**

2.6.1866 (No. 44)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926732)

# Braker Anzeiger.

N<sup>o</sup>. 44.

Sonnabend, den 2. Juni.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 2 $\frac{1}{2}$  Groschen. Insuperate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

## Vom Herbst zum Frühling.

Erzählung von C. Diethoff.

(Fortsetzung.)

4.

Hell und strahlend stieg die Septembersonne an dem blauen Himmel empor, tief hinabgedrückt in die Schluchten und versteckten Waldtäler träumten die besegneten Nebel, über dem Weiser im Thale lag es, noch wie ein leichter, dünner Flor, aber auch der zerrann vor dem Strahlenlicht der Sonne und in wunderbarer Schönheit spiegelten sich jetzt die herblich gefärbten Bergbalden mit ihren zackigen Felstronen in dem ruhigen Wasser. Die Glocken, die zur Kirchweih riefen, sie klangen hell herauf durch den frischen Morgen zu dem hochliegenden Forsthaus. Das war ehemals ein Schloß gewesen, in welchem ein längst ausgestorbenes Geschlecht, dessen Wappen noch vom Giebel und Eingang herabblitzte, gehaust hatte.

Nur die Dienstwohnung des Försters im rechten Flügel war im wohnlichen Stande erhalten, der Mittelbau lag vereinsamt und verödet, durch seine hohen luftigen Zimmer und Gänge strich der Wind, und trieb ganze Wolken flatternden Staubes vor sich her, zwischen die reichen Verzierungen der Decke und unter die vorspringenden Gesimse hatten die Schwärmen ihre Nester gebaut und in großen, zerspringenen Kachelöfen hingen ganze Schaar von schlafenden Fledermäusen, in den Ecken und vor den Fenstern hingen die Spinnen in luftigen Geweben und wo eine zersprungene Scheibe gewesen, die hatte der Wind zertrümmert und hatte welke Blätter hineingeweht im Herbst, die lagen jetzt in Haufen auf den eingelagerten Steinfliesen, wo sonst weiche Ruhebetten und tiefe Sessel gestanden hatten. Der linke Flügel war einmal schön gewesen vor dem orleanischen Erbfolgekrieg, da hatten die Franzosen ihn in Brand gesteckt, denn der Worbrenner Melac, der Pflanzergifter, hatte den Krieg geführt wie ein Haide und statt der Driflamme des St. Dionys, trug er den französischen Heerzügen die Brandsackel und das Henkerschwert voran.

Der linke Flügel war in Schutt zerfallen, der Wald war wieder luftig empor gewachsen, die Maiglöckchen läuteten ganz leise da, wo die prasselnden Flammen geknistert hatten, wo das Geröll krodend zusammengestürzt war, und die Erdbeere lugte rötlich hervor aus dem Boden, den so viele rothe Blutstropfen besprengt hatten. Die Frühlinge waren darüber hingegangen und die Sommer und jetzt war es wieder Herbst. Gideon Römer stand auf der moosüberwachsenen Freitreppe des Herrenhauses, er blickte dem zur Kirche gehenden Förster nach, oder vielmehr seiner lieblichen

den Tochter, die im Festtagschmucke leicht und anmuthig neben dem auf seinen Stock gestützten Alten den steinigen Weg hinabschritt.

Ruhe- und rasselnd trieb es den jungen Mann nach einer schlaflosen Nacht in den verdödeten Kammern und Stuben umher, seine aufgeregte Phantasie hörte überall im Hascheln des härren Laubes, im Zugwind der durch die langen Gänge strich, Seufzen und Gesöhn, die glührothen Blätter der wilden Heben, die um das Gemäuer sich schlängeln, schienen ihm vom Blute gefärbt, selbst die Kirchenaltäre gellten ihm Sturm und Word in's Ohr.

„Was kann ich thun, was kann ich thun?“ diese beständige Frage ohne Antwort jerrte ihm das Hirn, „was wird geschehen?“

„Guten Morgen, Herr Jäger!“ unterbrach plötzlich eine Stimme sein qualvolles Denken und aufblickend sah er den Isaak Bär vor sich stehen.

„Habt Ihr Euren Schrecken ausgeschlafen?“ fragte er.

„Gott er lieg mir noch in allen Gliedern“, antwortete der Jude. „Gott hat mir wollen geben ein Merkzeichen und eine Straß dafür, daß ich gebrochen hab' den Schabbes um zwei Stund' und hab' mich gemacht auf den verbotenen Weg. Herr Jäger, Gottesdienst und Herrendienst geht nicht immer miteinander und ich hab' dem Kapitän da unten versprochen gehabt, daß ich ihm wollt bringen die Sachen, die ich hab' eingehandelt für ihn und wollt holen die alten Treffen und Degengehäng; 's ist ein sauer Geschäft Herr Jäger, so zu handeln mit den Herren Offizieren und Franzosen, es fällt manchmal ein Wort, was einem nicht gefällt.“

„Es ist schon mehr geschehen, was uns nicht gefallen hat noch gefällt“, entgegnete der junge Mann; „mein Gefallen an den Franzosen ist überhaupt sehr gering.“

Der Jude sah sich scheu und vorsichtig um. „Nun ich kann auch nicht sagen, daß sie mir wären lieb kind“, sprach er, „aber sie haben uns doch gebracht viel Geld.“

„Und mehr Gutes noch geholt“, entgegnete der Römer.

„Auch das“, sprach der Jude, „aber wir haben bei uns ein Sprüchwort, das heißt: Wann der Wind fährt wie ein Brausen durch die Tanne, da fliegen die Spreuer auf vom Weizen und zergehen in den Lüften, und der Dem Gottes bläst in die Völker, daß sie vor ihm aufsteigen wie die Spreuer im Winde! verstehen Sie das?“

Der Jäger nickte, er stützte seine Hand auf das verwitternde Steingeländer der Treppe und blickte empor zu dem Falken, der in weiten ruhigen Kreisen hoch über ihm in der Luft schwamm.

Der Jude fuhr fort: „Und wann in einer Stube viel Menschen sind, und es ist ein rechter Qualm, und eine dicke Luft drin, und einer hößt das Fenster auf, daß die kalte Schmeluft herein kommt, da werden die, die

in der Stube sind schreien: macht zu, es weht so kalt und schneidig herein! Wann die Luft aber wird geweht haben in jedes Eck und wird hinausgeweht haben den alten Dampf, dann werden sie sagen nachher, es war doch gut! Es ist gewesen die Leibeigenschaft und der Bauer hat sich mühen schinden und plagen und hat nichts dafür gehabt für sich, es sind gewesen die harten Jagdgesetze, da hat das Wild ihm gefressen das Viechen, was gelieben ist übrig und er hat's mühen lassen geschehen bei schwerer Straß.“

„Und unsere Leute haben mühen zahlen den Juden Zoll an jedem Thor und haben mühen tragen einen gelben Flecken am Ärmel und sind eingesperrt worden am Schabbes und an den Festtagen in der Judengäß, und wann der Sommer ist gewesen recht heiß und die Gasse so eng, da haben sich die Leut' gedrückt am Gitterthor und die Hatzfiere haben sich gemacht das Plästr und haben geschlagen mit ihren Spiegele die Bordensten auf die Köpfe. Und da hat unser Herrgott gemacht die große Revolution bei den Franzosen und hat gemacht den großen Krieg und hat geschickt den Napoleon, und da sind gefallen die Jagdgesetze und die Leibeigenschaft und unsere Leut' dürfen wohnen und handeln, wo sie wollen.“

„Es liegt Wahrheit in dem, was Ihr sagt, Isaak“, antwortete der junge Mann, „aber das ist gerade das Bitterste in unserem Keld, daß wir diese Wahrheit uns gesehen mühen und als übermäßigen Kaufpreis hat das Gute, was dieser Krieg uns gebracht“, er emden die Schmach hinnehmen sollen der Herrschaft.“

„Nun“, entgegnete der Jude, „das Gute, josenkaiser hat uns nicht gebracht gesprochen, weil er es gewollt hat, Gott hat gesprochen, es ist an der Zeit! und da ist er ge' an der Gott wird wieder sprechen, es ist an der Zeit! und da wird seine Zeit um sein Gott haben noch ein Sprüchwort, das heißt: Gott setzt dem Starken seine Zeit und den Vämen ihr Maß. Es wird kommen auch noch eine andere Zeit. Herr Jäger!“

Der Jüngling blickte wieder empor zu dem kreisenden Falken; immer höher und höher war er gestiegen, bis er in mächtiger Kleinheit fast seinem Auge entschwand. Er dachte an die Zeit, die kommen sollte, die dem Starken sein Maß setzen und dem Unterdrückten ihr Recht verschaffen sollte, aber er dachte nicht daran in stummer Unterwerfung und Geduld wie der Jude, er dachte daran mit dem bräusenden Ungeßüm, mit der heißen Ungeßuld der Jugend.

„Aber darum bin ich nicht gekommen den Weg da herauf“, begann Isaak Bär wieder; „nicht darum, daß ich mit dem Herrn Jäger red' von Napoleon und dem Herr, ich hab' ihn wollen bringen ein kleines Andenken an gestern Abend.“

Mit diesen Worten enthüllte er eine sorg-



litig in ein seidenes Tuch eingehüllte goldene Taschenuhr. „Es ist ein rares Stück, das ich hab' eingehandelt von dem französischen Kapitän“, sprach er, „es soll mich freuen, wenn es der Herr Jäger wird stecken in seine Tasche.“

„Nein, nein!“ rief Gideon, das Geschenk ablehnend, „ich bedarf dessen nicht“, und trotz dem Drängen Isaaks verweigerte er die Annahme des Geschenkes.

Langsam und zögernd steckte er die Uhr wieder in die Tasche. „Aber Sie sollen mir geben darauf Ihre Hand, daß Sie wollen an mich denken, wann Sie mich brauchen“, sprach er dringend, „bei Nacht oder bei Tag, Sie sollen denken, der Isaak Bär, dem ich gerettet hab' das Leben, begleitet durch den Wald bis an's Wirthshaus, der wird für mich thun, was er kann.“

„Wenn Euch das berubigt, Isaak Bär, da habt Ihr meine Hand,“ sprach lächelnd der junge Mann.

(Fortsetzung folgt.)

### Was ist die Kirche, und was will, was soll die Kirche?

Ein Wort an die Gemeinden von einem Landmann.

(Schluß.)

Die Kirche hat Gutes, Großes, Heilsames gewirkt. Sie kann und wird es auch ferner wirken. Der Geist Jesu, der lebendig geworden ist in dieser Zeit, muß in die Kirche hineindringen und sie umgestalten.

Unser Leben soll die Weihe des religiösen Lebens haben. Wir dürfen uns daher auch nicht in vornehmer Verachtung den Bestrebungen zur würdigeren Gestaltung der Kirche entgegenstellen, weil uns das nicht behagt, was blinde Eiferer heute in den Kirchen predigen. Wir müssen mitwirken, daß die Kirche ihrer Bestimmung würdig werde; wir müssen auftreten gegen die frömmelnde Heuchelei; wir müssen streiten gegen den orthodoxen Unverstand und die Kirche von ihren Banden zu befreien suchen.

„Frei muß die Kirche werden werden von ihren dreifachen Banden.“ — so heißt es in der Broschüre des verehrten Schriftstellers H. Müller's auf Rechtensleth. „Frei von der Staatsgewalt, frei von der Priesterherrschaft, frei von der Buchstabengewalt.“

„Zuerst ist die Kirche vollkommen unabhängig von dem Staate zu machen. Keinerlei Bevormundung der Gemeinden darf hinfür mehr stattfinden, sei's durch Consistorien oder andere Behörden, die nicht aus ihnen hervorgingen. Frei müssen die Gemeinden ihre Prediger wählen können (ohne Befätigung oder Eingriffe von oben), frei die sämtlichen Angelegenheiten ihrer Kirche verwalten, die engeren durch gewählte Vertrauensmänner (Kirchenvorstände, Aelteste oder Presbyter), die umfassenderen durch Synoden, aus freier Wahlweise hervorgegangen, alle höheren Behörden aber müssen nur durch die Synoden geschaffen sein. Auf ähnlichen Grundlagen beruhte einst das Urchristenthum, da dasselbe noch rein jugendkräftig und jugendfreudig dastand; dahin muß es wieder kommen, und Gott sei Dank, wir sind auf gutem Wege dazu.“

„Wir Protestanten erkennen kein Sakrament der Priesterweihe; wir gestehen unsern angestellten Predigern keinerlei höhere Macht noch Einsicht in göttlichen Dingen zu, als jeder Andere haben kann, wir haben sie allein berufen, daß sie predigen und die Ordnungen der Kirche ausüben sollen. Was sie darüber hinaus begehren (z. B. Privatbeichte, die der Sache nach nichts weiter ist, als die katholische Ohrenbeichte) ist vom Uebel, ist unchristliche und priesterliche Herrschsucht.“

„Das Größte und Wichtigste aber, was unserer Kirche noth thut zum geistlichen Leben, ist Glaubensfreiheit.“

„So lange die Kirche an dem Buchstaben eines Bekenntnisses geschnitten ist, welches eine Zeitansehung gehbt, die mit dem heutigen Standpunkte der geistigen Bildung in grellen Widerspruche steht, so lange ist kein Heil zu erwarten.“

Hier mögen nun noch einige Worte des Eisenacher Protestantentages vom 7. und 8. Juni v. J. am Platze sein, welche lauten:

„Die Bekenntnisschriften sind nichts anders, als die geschichtlichen Dokumente der Glaubensverfassung und Schriftauslegung der Reformationszeit; sie bedürfen der Fortbildung. Eine eidliche Verpflichtung auf sie ist unprotestantisch und unsittlich. Die Grundforderung des Protestantismus ist die freie Forschung in der Schrift und über dieselbe. Die Grenze der protestantischen Lehrenfreiheit ist das Evangelium der Liebe und Gotteskindschaft, wie es von Christus gelehrt, dargestellt und befestigt ist.“

Das religiöse und kirchliche Bedürfnis ist keineswegs todt, es ist nur ein weiter fortgeschrittenes, als zu Luthers Zeit, und verlangt deshalb auch andere Formen, einen anderen, freieren und schöneren Kultus. Unsere Prediger, die Baumeister der Kirche, mögen solches nur wecken und nähren in der rechten Weise, dann wird ihr Haus voll werden. Thun sie das nicht, kleben sie fest am todtten Buchstaben, so wird es von Jahr zu Jahr leerer werden und endlich zerfallen. Die Vollendung unserer Reformation ist vor der Thür, und das Volk (ohne die Priester) wird selbst das Werk in die Hand nehmen, geleitet von den Geistes und Besten. Eine Gemeinschaft wird sich bilden, die getragen wird von der wahren Religion, belebt von dem Geiste Jesu Christi, — eine freie Kirche, die sich bewähren wird als Baumwerk des Gottesgeistes. Eine solche einigende Kirche, weder katholisch, noch reformirt, noch lutherisch, sondern einfach christlich, menschlich und göttlich zugleich, gegründet auf Wahrheit, Liebe und Freiheit, wird der Neubau werden, dessen Fundament schon jetzt überall gelegt wird. Die Wahrheit allein ist in ihr das Berechtigende, die Liebe das Grundgesetz, von dem sie nicht lassen darf, und die Freiheit das Banner, unter dem sie streitet.

### Deutschlands Volk an Preußens König.

Du bleibst von Deines Schlosses Brüstung Auf Deiner Alleen Ruhm zurück; Du siehst Dein Heer in voller Rüstung, Und träumst von neuem Siegesglück: Und fühlst denn keiner deiner Großen, Was Deinem armen Volk gebricht? Und hörst Du vor der Waffen Tosen Germania's Donnerstimme nicht?

Wohl rief von Deinem Herrscherstige Dereinst ein Wilhelm zum Gesecht; Wild zuckten rings des Kampfes Blitze, Doch war's ein Kampf für deutsches Recht! Wie Tauchzen scholl's bei seinem Ruf, Und alle Herzen waren sein; Doch jetzt umtobt des Thrones Stufen Ein millionenfaches Nein!!!

Hoffst Du den Wehsehrei zu ersticken, Wenn Du die Trommeln wirbeln läßt? Denkst Du des Geistes Kraft zu knicken, Wenn ihn die Faust des Kriegers preßt? Nur wer im Innern Frieden findet, Spricht jedem Feind nach Außen Hohn, Und wo des Volkes Liebe schwindet, Da stützt kein Heer den stolzen Thron!

Noch kannst Du Frieden uns verkünden, Noch ist der Zeiten Jügel Dein; Du kannst, was stürzte, neu begründen, Und Deutschlands Segensbote sein. Du bist's, der die Gesichte wendet, Wenn Du den Zauberraum zerreißt,

Und von dem Dämon, der Dich blendet, Dich und Dein treues Volk befreist! Arthur Freiherr vom Deich.

### Amtsgericht Brafe.

Ordentliche Polizeigerichtssitzung 1866 Juni 5., Vormittags 10 Uhr.

Gerichtsschöffen: Herr Landmann Carl Claussen, Goldwarderwurp, „ Landmann Christ. Jaborz, Nordersfeld.

Die Verhandlungen werden betreffen:

1. Groben Unfug.
2. Uebertretung der Begeordnung.

### Vorschuß-Verein zu Brafe.

Uebersicht der Cassenbewegungen im Monat Mai 1866.

Einnahme.

	Comant	⊥
Cassenbestand 1. Mai 1866	317	24 2
Zurückgez. Vorschüsse u. Darlehen	17020	— —
Einlagen	6740	— 5
Zinsen	300	6 1
Stammanttheile	31	— —
Eintrittsgelder	1	— —
Verschiedenes	3	28 8
Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse u. Darlehen	16541	— —
Zurückgezählte Einlagen	6504	3 10
Zinsen	2	27 9
Ausbezahlte Dividende	32	16 —
Verschiedenes	1	24 9

Cassenbestand 1. Juni 1866 1334 17 —  
D. Claussen. Ed. Klostermann.  
Director. Cassirer.

### Consum-Verein.

Dem Vernehmen nach wird Herr Thorade aus Oldenburg, Vorstand des dortigen Consum-Vereins, in der auf Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in v. Hülschlers Hause angelegten Versammlung der oldenburgischen Arbeiter-Bildungsvereine den angefündigten Vortrag über Zweck, Nutzen und Einrichtung der Consum-Vereine halten.

Ich erlaube mir daher auch meinerseits alle unsere Mitbürger, welche sich für diese Sache interessieren, darauf aufmerksam zu machen und sie um eine rege Theilnehmung an der Versammlung zu bitten, indem ich fest überzeugt bin, daß sie dort die vollste Aufklärung über das Wesen und den Nutzen dieser Vereine erhalten, und daß damit alle Hindernisse, welche der Gründung eines Consumvereins bis jetzt noch entgegen gestanden haben, beseitigt werden.

Brafe, 1866 Juni 1.

Straderjan.

### Bermischtes.

Neuester Handelsbericht.

Ich bezahle nicht,  
Du bezahlst nicht,  
Er bezahlt nicht,  
Wir bezahlen nicht,  
Ihr bezahlet nicht,  
Sie bezahlen nicht!

Bekannte Wahrheiten. Der Staatsmann, kaiserliche Hofrath und erste Sekretair beim Wiener Congress, Herr von Genz, sagte seiner Zeit: „Alle Aufmerksamkeit, alle Beforgnisse, alle Warnungen der Menschenfreunde müssen jetzt dahin gerichtet sein, daß nicht unumgängliche Lasten von oben die Nation zu einem





furchtbaren Ausbruch reizt. Jedes absichtliche Bestreben, den großen Gang der Natur in immer steigender Verbesserung des Menschen- geschlechts und seines Zustandes zu hemmen, ist nicht bloß ein frevelhaftes und fruchtloses Beginnen, sondern erweckt auch unfehlbar den Widerwillen und Haß Derer, gegen welche es gegen welche es gerichtet ist, und die Neigung, Gewalt mit Gewalt abzutreiben." — Friedrich der Große, König von Preußen, hat gesagt: „Müßte man nicht verrückt sein, um sich einzubilden, die Menschen hätten zu einem ihres Gleichen gesagt: Wir erheben Dich über uns, weil wir Sklaverei lieben, und geben Dir Gewalt, unsere Gedanken nach Deinem Willen zu leiten. Sie haben vielmehr im Gegentheil gesagt: Wir haben Dich nötig, um diejenigen Gesetze aufrecht zu halten, denen wir gehorchen wollen. Uebrigens aber fordern wir von Dir, daß Du unsere Freiheit achtest.“

Unter dem Namen Scisarin-Waaren werden seit Kurzem in Rhein-Preußen allerlei Gegenstände des Luxus und des häuslichen Bedarfs fabricirt, die ihrem Ursprung in werthlosen Holzabfällen, namentlich Sägespänen, haben, und durch ein Bindemittel und Pressung dem schönsten harten Naturholz an Festigkeit gleich gemacht werden. Die Masse läßt sich sägen, schneiden, bohren, leimen, auf heißen Eisenplatten biegen, nimmt Oel, Politur, Firniß und Vergoldung an; durch starke Pressung giebt man ihr die gewünschte Form, auch die feinsten Verzierungen, wodurch das Scisarin sich den Schnitz- und Bildhauer-Arbeiten an die Seite stellt. In den genannten Waaren werden die Farben des Ebenholzes, Palisander, Kirschbaummaser und Mahagoni nachgeahmt, die Farben sind dauerhaft, wie der Stoff selbst, der nicht leichter bricht, als Naturholz. Aus Scisarin werden sehr kunstvoll verzierte Decken zu Photographie-Albums gepreßt, ebenso Bilderrahmen, Verzierungen zu Fensterrahmen, namentlich gerade und geschweifte Gallerien zu Gardinen mit reichen Ornamenten, für die Tischerei Schlüsselschilder, Kofetten und sonstige Möbelverzierungen.

### Marktpreise.

Bremen, 28. Mai 1866.

Butter, Untjädinger 20—22 grt., ostfriesische 17—21 grt.  
 Weizen, per Last 4500 Pfd.: Goslar und Braunschweiger 138—140  $\text{fl.}$ , Oberweser 135—140  $\text{fl.}$ , amerikan. 140—142  $\text{fl.}$ .  
 Roggen, per Last von 4300 Pfd.: Ostsee- und Archangel 86—92  $\text{fl.}$ , preussischer 90—96  $\text{fl.}$ , Dossauer u. Galag 88—93  $\text{fl.}$ , amerikanischer 82½—90  $\text{fl.}$ , mecklenburger 87—90  $\text{fl.}$ .  
 Gerste, per Last von 3700 Pfd.: schlesische 92—100  $\text{fl.}$ , böhmische 93—100  $\text{fl.}$ , niederländische Winter- 82—85  $\text{fl.}$ , niederländische Sommer- 82—84  $\text{fl.}$ .  
 Hafer, per Last von 2600 Pfd.: oberländischer 64—67  $\text{fl.}$ , böhmischer und ungarischer 64—67  $\text{fl.}$ , niederländ. Grütze- 62—65  $\text{fl.}$ , Futter- 60—63  $\text{fl.}$ .  
 Malz, per Last 3000 Pfd.: Ostsee abgetr. 107—110  $\text{fl.}$ .  
 Mehl, amerikan. Weizen- per 100 Pfund: 4—4½  $\text{fl.}$ , hiesiges 4½—4¾  $\text{fl.}$ .  
 Bohnen, per Last von 4800 Pfd.: große und mittel 120—122  $\text{fl.}$ , kleine 125—127  $\text{fl.}$ .  
 Erbsen, per Last von 4800 Pfd.: gelbe neue 115—122½  $\text{fl.}$ .  
 Mais, per Last 4400 Pfd.: 95—100  $\text{fl.}$ .  
 Petroleum, 9½  $\text{fl.}$ .  
 Theer, dünn. Stockholmer 5¼  $\text{fl.}$ .  
 loco-Preise. Bremen.

### Angelkommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 1. Juni.

von  
 Hann. Fran Alste, Voget (30) Amsterdam  
 Holl. Gille Katt, de Bries Amsterdam

Preuß. Zariel, Jahns

Hann. Agatha, Buss (30)  
 Hann. Fran Alste, Voget (31)  
 Holl. Gille Katt, de Bries  
 Franz. Marianna, Boven (1)

Niga nach  
 Nordsee  
 Bremen  
 Bremen  
 Wiebrog

### Passagierfahrt auf der Unterweser und Hunte.

Reihe - Fahrten  
 der  
 vereinigten Dampfschiffe  
 Bremen, Hanseat, Telegraph, und Paul  
 Friedrich August,  
 zwischen  
 Bremen und Bremerhaven.  
 Abfahrt  
 von Bremen: von Bremerhaven:  
 Juni 1.

Telegraph	6 U. M.	Paul Fr. Aug.	5½ U. M.
Hanseat	11 U. M.	Gutenberg	10½ U. M.
Bremen	3 U. N.	Telegraph	2½ U. N.

Gutenberg	6 U. M.	Bremen	5½ U. M.
Paul Fr. A.	11 U. M.	Hanseat	10½ U. M.
Bremen	3 U. N.	Gutenberg	2½ U. N.

Hanseat	6 U. M.	Roland	5½ U. M.
Bremen	11 U. M.	Paul Fr. A.	10½ U. M.
Telegraph	3 U. N.	Hanseat	2½ U. N.

Paul Fr. Aug.	6 U. M.	Telegraph	5½ U. M.
Roland	11 U. M.	Bremen	10½ U. M.
Gutenberg	3 U. N.	Paul Fr. A.	2½ U. N.

Bremen	6 U. M.	Gutenberg	5½ U. M.
Telegraph	11 U. M.	Roland	10½ U. M.
Hanseat	3 U. N.	Bremen	2½ U. N.

Roland	6 U. M.	Hanseat	5½ U. M.
Gutenberg	11 U. M.	Telegraph	10½ U. M.
Paul Fr. A.	3 U. N.	Roland	2½ U. N.

Tägliche Hin- und Herfahrt zwischen Bremen, Bremerhaven und Oldenburg.

### Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen  
 Abf. nach Hull jeden Montag und Freitag Morgen.  
 " von London jeden Donnerstag Morgen.  
 " " Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.  
 Crüsemann. Stoltz.  
 Director. Procurant.

## Anzeigen.

Der im gegenwärtigen Rechnungsjahre für die hiesigen Armen erforderliche Dorf, pl. m. 50 Fuder, soll am

Dienstag, den 5. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarder-Kirche, öffentlich minderbietend verdingen werden. Armen-Commission zu Hammelwarden 1866 Mai 30.

R. Meyer.

### Ausverdingung.

Die diesjährigen Reparaturen an den hiesigen geistlichen Gebäuden, wie auch an dem Hammelwarder Schulgebäude, bestehend in Zimmer-, Mauer-, Maler- und Klempner-Arbeiten, sollen am

Dienstag den 5. Juni d. J.,

Nachmittags 5 Uhr, in Gräfenstein's Gasthause, öffentlich an den Mindestfordernden ausverdingen werden. Hammelwarden, 1866 Mai 29.

Der Kirchenrath.

### Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Strandvoigts Steyer in Wurtztheth ist am Wurtztheth Aufendeich ein Stück Tannenholz von circa 26 Ränge, kantig, ohne besondere Werkzeiden angetrieben. Dasselbe ist geroben.

Der unbekannte Eigentümer des Holzes wird aufgefordert sich unter Nachweis des Eigentums binnen 3 Wochen von heute beim Amte zu melden, widrigenfalls über dasselbe anderweit den Gesetzen gemäß verfügt werden wird.

Hagen, den 28. Mai 1866.

Königlich Hannov. Amt. Lehmann.

Oldenbrot.

### Immobil-Verkauf.

Der Landmann Joh. Meißer hieselbst, läßt am 11. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr, beim Gastwirth Groterjan zu Hammelwardermoor, 1. seine zu Sandfeld belegene Landföterei, groß 19 Jück, und

2. sein zu Fünshausen — Hammelwarden — innerhalb des Reichs belegenes neues massives Wohnhaus, welches 6 Stuben nebst Kammern und 4 Küchen enthält, und in 2 separaten Wohnungen abgetheilt ist, zum zweitenmale, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf auflegen.

Ein dritter Auffag findet nicht statt.

Joh. H. Mains.

Der Vermund über die minderjährige Tochter des weiland Fischlers J. D. W. Bischof zu Klippkanne F. G. Meine dasebst, läßt am Dienstag, den 12. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Erblasers:

2 Betten, 1 Schrank, 2 neue Sophas, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 6 Stühle, verschiedene getragene Kleidungsstücke, eine beträchtliche Anzahl tannene Tellen, 1 Hobelbanksböhl, mehrere mahagoni ebene und bückene Bohlen und Bretter, sämmtliche Fischlergeräthe, als: 2 Hobelbänke, Sägen, Hobel, Winkel, Feilen, Zangen, 1 Bohrwinde mit 12 Wobrer, Stachelisen, 4 große Schraublöcke, 2 kleine Plöcke, Tessel, Geißfuß, Strömmeisen, Hobelisen, 1 Schleifstein, 2 franz. Wankbaken, 1 Zugmesser u. s. w., ferner ca. 6 Pfd. Leim, 3 kleine blecherne Lampen, 10 Riffenschlöffer, 30 Sargschrauben und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer laden ein

F. G. Borgstede.

Brake, Juni 1. 1866.

Fortwährend

### Ausverkauf

von

### Kleider - Stoffen

verschiedener Art zu außergewöhnlich billigen Preisen. W. Suhren.

Brake. Der zu dem olim Oldmann Brummer'schen Immobilien gebörende, vor Brummer's Selmer belegene, zuletzt von Wohlers benutzte Stamm Landes, groß 3 Jück 107 □ R., soll von jetzt an bis Martini d. J., zum Weiden verheuert werden. Herr N. D. Block zu Oberhammelwarden, Herr N. Müther in Brake und der Unterschichtene geben nähere Auskunft. J. J. Meyer.



# Möbel-Lager

von  
**M. Koopmann**

Dasselbe ist in allen Sorten Möbeln, namentlich auch in **Korbmöbeln** aller Art, sowie auch **Goldschleifen** in allen gängbaren Sorten zu billigen Preisen bestens komplett.

Weinen auswärtigen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich Alles tollfrei liefere.

Täglich zweimal

## frische Milch

empfiehlt

A. Koopmann.

## BÖRSE.

Sonntag, den 3. Mai

## Bairisch Bier

vom Fab.

(Direct von Baiern.)

Gegen alle catarrhischen Hals- und Brust- Beschwerden, Husten, Heiserkeit etc. giebt es nichts Besseres als die

## Stollwerk'schen Brust-Bonbons,

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hier von thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannte Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchsanweisung à 4 gr. stets vorräthig in Brako bei **J. H. Weinke**, in Berna bei **Griepkerl**, in Esenshamm bei **A. B. Lübben**.

## Dankbare Anerkennung

an das Haupt-Depot der **Dr. Davidson'schen Zahntropfen** in Berlin.

Em. Wohlgeborn erlaube ich, umgehend mir 2 Gläschen Zahntropfen zu senden. Mein von Ihnen zuletzt gesandtes Gläschen ist verbraucht und bitte, ich Ihnen mit Freuden mit, daß meine Frau sowie ich, sofort von den wüthendsten Zahnschmerzen befreit wurden. Ich kann Sie sogar versichern, daß mit diesem einen Gläschen vier meiner Bekannten ebenfalls von den heftigsten Zahnschmerzen befreit wurden.

Legniz in Schlesien. C. Mentz, Oekonom. Dieses weltberühmte, unübertreffliche Mittel gegen Zahnschmerzen ist ächt zu haben per Fl. 7½ Sgr. in Brako bei **D. Utmann**.

Als Bürgschaft für die Wirkungsfähigkeit eines Gerankes dienen zwei sichere Merkmale: „**Anerkennung und Wiederbestellung!**“ Wir übergeben nachstehendes Depot in Ansbach (Baiern) gerichtete Schreiben, als einen neuen Beweis für die Verlässlichkeit des **H. F. Daubitz'schen Kräuter-Liquors** der Deffentlichkeit:

„**Herr Utmann!** Haben Sie die Güte und schicken Sie mir umgehend gegen Nachnahme noch zwei Gläschen von dem Daubitz'schen Kräuter-Liquor, ich habe die erste Flasche verbraucht u. sie hat gute Dienste gethan, da meine Krankheit nach Aussage meines Arztes ein schweres Soporoidalendein ist, so will ich diesen Liqueur noch länger gebrauchen. Achtungsvoll **Johann Georg Horn**, Graben Nr. 309, Korbenturg a. Tauber, den 14. December 1864.

Dieser Liqueur ist allein ächt zu haben: in Brako bei **D. Utmann**, in Elsteth bei **H. Mundt** in Dövelgünne bei **H. von Göffeln**, in Strohausen bei **C. Voigt**, in Genshamm bei **A. B. Lübben**, in Reilander Herrenweg bei **J. H. Weiske**.

## Zur Beachtung!

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich dem **Herrn H. Ahrens**, Kahn-schiffer zu Brako eine Niederlage von Untern und Ketten übergeben habe.

Weges a. d.

M. S. Meyer.

Brako. Wer Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen **Gastwirths Johann Frobbie** in Brako hat, wolle dem unterzeichneten Vormunde für dessen minderjährigen Kinder specificirte Rechnungen darüber in den nächsten acht Tagen zugehen lassen. **S. R. Syan ken**.

## Arbeiter-Bildungsverein zu Brako.

Die Ehrenmitglieder des Vereins, sowie auch Nichtmitglieder werden hiermit ergebenst zu der am **Sonntag, den 3. Juni**, Nachmittags 3 Uhr stattfindenden **Verammlung** im **v. Gütchler's Gasthause** eingeladen. **D. J. W.**

## Schiffszimmerleute-Krankenkasse.

Sonntag, den 3. Juni, Abends. Es wird um eine punctliche und zahlreiche **Verammlung** gebeten. **Anfang 7½ Uhr.** **Fer Vorstand.**

# Die „AZIENDA“

nimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien etc. zu billigen Prämien durch die unterzeichneten Agenten entgegen.

Schiffe im Bau begriffen können nach wie vor zu 3 % pro anno versichert werden.  
**W. Käthgen, Bakenbus, J. H. Lehmann, Goltwarden, Oberbammelwarden, Brako, Hauptagent.**

## Gegen Keuchhusten.

Durch den vorschriftsmäßigen Gebrauch des **C. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract** sind zwei meiner Kinder vom Keuchhusten binnen kurzer Zeit vollständig befreit worden, was ich **Herrn Walter** um so dankbarer wahrheitsgetreu bezeuge, als kein anderes Mittel sich hilfreich bewährte. **Breslau, den 30. October 1865**

**Theodor Kolbe.**

Die grobthatigen Wirkungen des **C. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract**, sind begründet in seiner ausgezeichneten Zusammensetzung die nicht leicht von Andern nachgeahmt werden kann. Preis die 1/2 Flasche mit 12 1/2 Sgr., die 1/4 Flasche mit 7 1/2 Sgr. mit Gebrauchsanweisung nur allein ächt bei **D. Utmann** in Brako, bei **H. von Göffeln** in Dövelgünne, bei **C. Voigt** in Strohausen, bei **W. A. Lübben** in Genshamm, bei **C. H. Weiske**, in Reilander-Herrenweg.

**Dr. Pattison's Sichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

## Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei **D. Utmann** in Brako.

Die Original-Ausgabe des in 28. Auflage erschienenen werkes: |

## Der persönliche Schutz von Laurentius.

Ärztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag verpackt.

Preis: Thlr. 1 10 Sgr. — fl. 2 24 kr.

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Bremen bei **J. Käthmann & Co.**

Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Original-Ausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Die unter ähnlich lautenden Titeln erschienenen Auszüge und Nachahmungen desselben sind unvollständige, fehlerhafte Plagiate, wie schon ihr Aeußeres es verräth.

## Nordseebad Dangast.

Das seit Anfang des Jahrhunderts bestehende Seebad hat in diesem Jahre eine vollständig neue Einrichtung erfahren, so daß es sich zur Aufnahme von Kranken jeden Stadiums und jeder Gesellschaftsklasse bestens eignet.

Von dem bei am Strande gelegenen Conversationshause mit seinem neuerbauten Curcaafe, seinen geräumigen Speisekellern und dem u. a. alle Blätter des Inlandes enthaltenden Leseabimer, sowie von den dicht dabei befindlichen Logirhäusern hat man die freieste Aussicht auf den gegenüberliegenden f. preuss. Kriegshafen zu Herrens und dessen von Schiffen jeder Art stets belebten Abthe. Sämmtliche Gebäulichkeiten der Anstalt sind von hübschen Parkanlagen umgeben, welche in Verbindung mit anderweitigen in der unmittelbaren Nähe des Badestrandes sich hinziehenden Gehäusen den Curgästen die Annehmlichkeiten schattiger und anmuthiger Spaziergänge darbieten. Außerdem geben eine Menge schöner und interessanter Punkte in der Umgegend Gelegenheit zu den mannigfachsten Ausflügen zu Wasser und zu Land.

Im Badehause werden zu jeder Tageszeit Douche, Regenbäder etc., sowie warme See- und Zusatzbäder aller Art verabfolgt. Am Bruststrande werden Ziegenmilken abgegeben.

## Anfang der Saison, 1. Juni.

Sämmtliche Kerkte der Stadt Barel fungiren während der Saison in Dangast. Aufträgen, Anmeldungen etc. nimmt entgegen und beantwortet bereitwillig **Die Badedirection.**

## Die von der Herzogl. Braunschweig. Landes-Regierung genehmigte und garantierte Gewinn-Verloosung von

## Einer Million 70,900 Thlr. Crt.

eingetheilt in 17,600 Gewinne, als event:

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000 Thlr. etc.

beginnt am **14. u. 15. Juni** wozu **Original-Antheilscheine**

**1/4 Viertel à 1 Thlr., Halbe à 2 Thlr., Ganze à 4 Thlr. Crt.**

durch mich zu beziehen. **Pläne und Listen gratis.**

## Franz Herm. Abbes, Bremen.

## Bierhalle am Hafen.

Heut und folgende Tage

**große musikalische Abendunterhaltung**

ausgeführt von den Geschwister Barrels.

Es ladet dazu freundlich ein **J. Euhling.**

Sonntag, den 3. Juni

**Tanz-Musik.**

Es ladet freundlich dazu ein **L. H. Behrends.**

Dienstag, Sonntag, den 10. Juni

**Garten-Concert**

und Abends

**Ball,**

wozu ein honoreres Publikum freundlichst eingeladen wird.

**C. G. Beckhusen.**

Hammelwardermoor. Am Sonntag, den 3.

Juni ist bei mir

**Garten-Musik und Ball für Je-**

**dermann, J. H. Groterjan.**

wozu ergebenst einlade

Sonntag, den 3. Juni

**Tanz-Parthie,**

wozu freundlichst eingeladen wird von

**Wid. Hin.**

**Schützenhof.**

Am Sonntag, den 17. Juni

zweites

**Abonnements-Garten-**

**Concert**

der

**Braker Capelle.**

Nach dem Concert Ball.

Reduction, Druck und Verlag **W. G. W. Carl**

Lehmann.

